

Im Glanz des prachtvollen Barock

„Lasst die Töne leuchten!“ Dieser Aufforderung des Moderators Florian Erdle ist das Ensemble Quattro Stagioni am Wochenende bei einer Serenade im Klosterhof der einstigen Benediktinerinnen-Abtei in Geisenfeld trefflich nachgekommen.



Lippenbekenntnisse bei der Serenade im Klosterhof: An der Tuba von Lucas Krammer (links) spiegelte sich das historische Ambiente.



Moderator Florian Erdle steuerte seine humorigen Spitzfindigkeiten bei.

Es war ein in vielfacher Hinsicht einzigartiges Konzert, das die etwa 50 Zuhörer da im historischen Ambiente unter der alles überragenden Kirchturmspitze erlebten. Zum einen war es für die Interpreten die Feier ihres zehnjährigen Bestehens, zum anderen die Premiere des Klosters als akustischer Rahmen für eine Open-Air-Veranstaltung.

Darüber hinaus gab es auch in der Besetzung des Quartetts eine Ausnahmesituation. Wolfgang Eichenseher musste krankheitsbedingt seine Trompete im Futteral lassen. An seiner Stelle übernahm Roberto Alonso – einfühlsam und ohne klangliche Berührungsängste – die Rolle des vierten Mannes neben Lucas Krammer (Posaune und Tuba), Matthias Baunach (Posaune) und Maria Stark (Trompete).

Allesamt sind sie keine Profimusiker und verdienen sich ihren Lebensunterhalt mit ehrlicher Arbeit, wie Erdle augenzwinkernd wissen ließ. Was sie an „Ohrwürmern“ aus der Feder Händels, Telemanns oder Bachs hören ließen, war indes alles andere als unprofessionell. Sie ließen den Glanz des prachtvollen Barock strahlen, streiften leichtfüßigere Epochen mit Eleganz und landeten bei extravaganen Arrangements der Neuzeit. Gerade letztere waren – wie das Volkslied „Der Mond ist aufgegangen“ oder Gassenhauer im Stile von „Heiße Kathreinerle“ – mit ihren ungewöhnlichen Harmonien eine Herausforderung, die sie dynamisch und mit klarer Artikulation meisterten.

Angesichts derart stilvoll geblasenen Edelmetalls wollte Florian Erdle „kein Blech daherreden“. Sein bekannt kabarettistisches Mundwerk konnte der Pfaffenhofer Stadtjurist dennoch nicht ganz im Zaum halten. Und so brach sich neben viel Wissenswertem auch ein Schatz amüsanter Anekdoten nebst spontaner Spitzfindigkeiten und gelegentlicher Kalauer bei seinen „Lippen-Bekennnissen“ Bahn.

Während das Publikum bei zunehmender Dunkelheit dank der in der Pause von „Ediths Wein und Sinne“ gereichten süffigen Tropfen entspannt der Serenaden-Musik lauschte, fanden sich ungebetene Gäste ein. Als hinterhältige Kunstbanausen nutzten Schnaken die Hingabe der Zuhörer für ihren Angriff und ein im Kirchturm hausender Falke schrie seinen kurzen Kommentar. Ob als Kritik an der nächtlichen Ruhestörung oder als Lob für eine wunderschöne Aufführung, muss offen bleiben. Wirklich nervig war lediglich das zum Glück nur kurzzeitige Brummen widerrechtlich vorbeiknatternder Mopeds.

Die Gäste störte das nur marginal, am Ende ließen sich nach zwei Zugaben viele Stimmen vernehmen, die sich öfter Konzerte an diesem Ort wünschten. Und ein eigens aus Pfaffenhofen angereister Zuhörer urteilte knapp und präzise: „Einfach schee war's“.